

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 4. Stück.

Den 25. Januar 1817.

## Inhalt.

Mittheilungen aus mündlichen und schriftlichen Nachrichten. 1. Aufruf zur Wohlthätigkeit. 2. Vereine in Amerika. 3. Merkwürdiger Fund. — Doppel: Räthsel. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Religiöse Feyer militairischer Verdienste. — Wohlthätige Armenspeisung. — Euzrende: Sache. — Verzeichniß der Geböhruen ic. — Hallischer Getreidepreis vom 16. bis 21. Jan. — 29 Bekanntmachungen.

Wohlzuthun und mitzuthun  
Vergesst und ermüdet nicht.

I.

Mittheilungen  
aus mündlichen und schriftlichen Nachrichten.

I.

Nicht lebhaft genug konnte dem Unterzeichneten ein Reisender, der eben aus Annaberg im sächs Erzgebirge kam, die Noth schildern, welche daselbst, ganz vorzüglich aber in den Fabrikorten herrsche, und wie sie in einigen derselben alle Vorstellung übersteige.

Indem mich dieser Gedanke, und wie glücklich sich doch meine Vaterstadt und die Umgegend zu preisen habe, wenn sie sich mit solchen fast Verhungerten verglichs, beschäftigte,  
XVIII. Jahrg. (4) fiel



fiel mir in den letzten Hamburger Zeitungen ein Aufruf zur Hülfe ins Auge, welcher aus Annaberg datirt alles das bestätigte, was jener Reisende ausgesagt hatte. Nur einiges daraus für die Leser dieses Blattes.

Gelenau, d. 22. Dec. 1816.

Nirgends stieg in diesem Jahre durch die schlechte Erndte die Noth so hoch, als in dem Fabrikort Gelenau, wo unter einer Ueberbevölkerung von 2500 Seelen sich wenigstens (mit Einschluß von Greisen, Männern, Weibern und Kindern) 1500 Einwohner befinden, welche sich durch das Klöppeln von Spitzen bis jetzt mühevoll ernährten. Doch die fleißigste und geschickteste Hand, aus welcher der prangende Schmuck des Reichen hervorgeht, kann wöchentlich den Verdienst auf nicht höher als auf 16 bis 20 Gr. bringen, nach Verhältniß auch nur auf 8 bis 12 Gr. Bey dem wöchentlichen Bedarf von 3 Brodten, à 8 Gr., wenigstens für erwachsenere Personen, müssen diese Elenden schon jetzt ein auch mehrere Brodte wöchentlich einhungern. An die Befriedigung irgend eines andern Wunsches oder Bedürfnisses ist nicht zu denken; nur Brodt! ist das Angstgeschrey dieser Elenden. Noth und schon früherer Mangel haben dem größten Theile der Bewohner oft die nothdürftigste Bedeckung geraubt, und mehrere Familien bedienen sich nicht selten nur einer einzigen hinreichenden Bekleidung, die derjenige von ihnen trägt, welcher eben die Bedürfnisse herbey schafft. Einen beträchtlichen Theil der armen schuldlosen Kleinen sieht man in einem völlig nackten Zustande, ihnen ist der Genuß, sich in des Schöpfers freyer Natur zu erfrischen, 8 Monate des Jahrs versagt; erzogen in der giftbringenden Ausdünstung

von



von 12, 16, oft 20, aus Mangel an Holz und Licht in eine einzige ärmliche Stube zusammengepreßter Menschen jedes Alters, lächelt kein froher jugendlicher Blick entgegen. Mit stieren Augen sehen die Bewohner auf der Eintretenden Hände, ob sie ihnen Brodt bringen, und getäuscht in dem süßen Wahn greifen die bleichen Hungergestalten stumpfsinnig wieder an ihre Klöppel. Es ist leider mehr als einmal geschehen, daß eine Familienmutter in das Gehöfte des Nachbarns schleicht, um aus dem Schweinkoben einige gestampfte, erfrorene und ungenießbare Erdäpfel zu stehlen, damit sie das Hungergeschrey ihrer Kleinen stille und dem sie furchtbar peinigenden Muttergeföhle einige Augenblicke Genüge leiste. Die bisher eingegangenen Unterstützungen verschwinden als Tropfen im Meere eines solchen Jammers. Denn es gilt die Sättigung 1500 hungernder Mitbrüder! Ihr Reichen und Wohlhabenden! — schloß der Verf. — wenn die Stürme des Lebens einstmals auch Euer Glück erschüttern, wenn Krankheit und Schmerzen Euch darniederwerfen, schlaflose Nächte Euch peinigen sollten, wenn Euer häusliches Glück getrübt, düsterer Kummer am Herzen nagt, dann möge das Gebild eines von Euch erquickten und vom schreckenvollen Hungertode geretteten Familienvaters, oder einer mit gefalteten Händen Euch Dank zusprechenden Mutter, neben ihr, lächelnden Blickes, die gesättigten Kleinen, freundlich Euch erscheinen und Trost und Linderung bringen! —

Wem bricht nicht das Herz bey solchem Aufruf!  
 Wer wird nicht gern, sey es mit Vielen oder Wenigen,  
 diesen Unglücklichen zu Hülfe eilen. Auch in unserm



wohlthätigen Halle wird es an solchen nicht fehlen, die das, was mir schon von einigen Menschenfreunden zugestellt ist, durch einen freiwilligen Beytrag vermehren. Was mir bis zum nächsten Dienstag (den 28. Jan.) oder dem Mitherausgeber dieses Blattes, Hrn. D. Wagnitz, zugestellt wird, soll durch eine sichere Gelegenheit, die ich bis dahin finden werde, zur gewissenhaften Verwendung an die armen Geleuener übermacht werden.

Niemeyer.

2.

Wir leben in der Zeit der Vereine und Gesellschaften, und wer mag läugnen, daß, wie viel auch darin der Mode und dem eben herrschenden Ton angehört, doch auch von jeher ungemein viel Gutes dadurch gewirkt ist, wenn Menschen zu edlen Zwecken sich enger verbinden, und was früher von Einzelnen geschieht, zu einer Art von Begeisterung oder Wettstreit wird. Daß dieser Geist nicht bloß in Deutschland, sondern auch in der neuen Welt sich regt, mag das Folgende beweisen.

Philadelphia in Amerika, d. 3. Sept. 1816.

Auch in Amerika sind engere Anschließungen und Vereine fast zur Mode geworden. Nur allein in Philadelphia existiren folgende recht nützliche Gesellschaften.

1) Die Armen-Gesellschaft besteht aus mehr als 120 Glieder. Aus denselben sind 4—5 bestimmt, monatlich unsre Armen zu besuchen und ihnen eine Unterstützung selbst zu bringen. Einige zum Theil reiche Geschenke haben die Gesellschaft in den Stand gesetzt, daß sie von ihren Interessen die Armen  
im



im Winter, außer den monatlichen Gaben, mit Holz versehen kann.

2) Eine weibliche Gesellschaft „der wahren Kinderliebe.“ Diese sorgt, daß arme Kinder in die Schule gesendet werden, für welche sie das Schulgeld bezahlt.

3) Die sogenannte 5te Gesellschaft, welche aus einigen hundert Gliedern besteht. Ihre Sorge geht dahin, das Deutsche in unsern Kirchen aufrecht zu erhalten; auch deswegen für arme Kinder das Schulgeld zu bezahlen; den neu ankommenden Deutschen mit Rath und That an die Hand zu gehen; für arme Gemeindeglieder das Kirchenstuhlgeld zu bezahlen u. s. w.

4) Die Mosheimische Gesellschaft besteht aus lauter jungen Männern, 50 an der Zahl, welche alle Sonnabend Abend sich in der deutschen Sprache üben. Den Gegenstand des Gesprächs machen Religionsgegenstände aus. Man fängt mit Gesang und Gebet an und schließt damit. Sonntags theilen sie sich in Klassen und geben in der Zwischenzeit des öffentlichen Gottesdienstes den Kindern männlichen Geschlechts Unterricht in der deutschen Sprache, führen sie vom Schulhause paarweise in die Kirche, setzen sich zwischen dieselben, und sehen darauf, daß sie sich anständig und sittsam betragen.

5) Die Junge Frauenzimmer-Gesellschaft. Ihr Zweck ist sich zu erbauen; zu dem Ende versammeln sie sich im Mägdeleinschulhause zu Gesang und Gespräch. Ihre Anzahl beläuft sich auf 30. Sie theilen sich in Klassen, und unterrichten die kleinen Mädchen des Sonntags, beobachten auch ihr



Verhalten in der Kirche. Das Singschor ist an diese Gesellschaft angeschlossen.

Jede dieser Gesellschaften hat ihre eigene Einrichtung und stiftet unstreitig mancherley Gutes.

## 3.

Noch immer stößt man auch in unsern Gegenden auf Erscheinungen, die auf Revolutionen der Erde aus undenklicher Zeit hindeuten, und z. B. Ueberreste von Thieren finden lassen, die unserm Lande und Boden gänzlich fremd, ja zum Theil gar nicht mehr in der lebendigen Schöpfung zu finden sind. Die folgende Nachricht ist ein neuer Beweis davon.

Braunschweig, d. 5. Jan. 1817.

Dehnweit von hier, bey Tiede, ist im Flözgebirge von der jüngsten Formation, in einem Gypsbruche in den letzten Tagen des vorigen Jahres ein sehr bedeutender naturhistorischer Fund gemacht worden. Man hat nämlich dort in einer Gruppe beisammen gefunden: das ganze Skelett eines großen Elephanten, dessen Stoßzahn acht Fuß lang ist; drey dergleichen kleinere; zwey Köpfe vom Höhlen-Bär; ein Rhinoceroskopf. Man hofft, auf eben-dieser Stelle noch mehrere ähnliche Schätze zu finden.

## II.

## Doppel-Räthsel.

Ihr seyd zwey Brüder von gleichem Schlag,  
Die sich aufs Korn genommen,  
Und manchen schönen Lebenstag  
Gar nicht zusammenkommen;

Und



Und wenn ihr dann zusammen seyd  
 Könnt ihr's nicht lassen bleiben,  
 Daß nicht der Eine lang und breit  
 Sich solt' am Andern reiben.

Wenn sich der Eine fertig macht  
 Zu wenden sich nach außen,  
 Dann möchte in der finstern Nacht  
 Der Andre lieber hausen.  
 Wenn der auf Straßen weit und breit  
 Sich munter thut ergehen,  
 So ist der Andre zwar nicht weit,  
 Doch läßt er nie sich sehen.

Auch kann noch andre Eigenheit  
 Das Brüderpaar uns bieten,  
 Der Eine liebt ein grobes Kleid,  
 Ist schlicht und stets zufrieden;  
 Der Andre kann's nicht fein genug  
 Auf seinem Leibe tragen,  
 Und schöne Knöpfe, schönes Tuch,  
 Die sind sein Wohlbehagen.

Doch wie ein Zärtling feiner ist,  
 Kann man auch diesen sehen;  
 Wenn nur ein wenig Regen fließt  
 So will er fast vergehen,  
 Ruft flugs den andern Bruder her,  
 Daß der ihn soll beschirmen:  
 Und dieser thut's, und wenn ein Meer  
 Vom Himmel wollte stürmen.

Ja! wie es her auf Erden geht,  
 Läßt sich hier trefflich deuten:  
 Der, den ihr so stolziren seht,  
 Lebt herrlich und in Freuden,  
 Sieht kaum den armen Bruder an,  
 Als solt' es ewig währen,

Und



Und kann doch nie den braven Mann  
In keiner Noth entbehren.

Auflösung der Charade im 2. Stück:  
Handschlag.

## Chronik der Stadt Halle.

I.

### Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst  
um 11 Uhr.

2.

### Religiöse Feyer militairischer Verdienste.

Am 19. Januar Vormittags um 8 Uhr wurde in der Oberpfarrkirche zu U. L. Fr. die Tafel aufgestellt, auf welcher die Namen der edeln Vaterlandsvertheidiger des 4ten Elb-Landwehr-Infanterie-Regiments, die sich in dem letzten Feldzug gegen Napoleon und dessen Heere durch Tapferkeit ausgezeichnet und theils das eiserne Kreuz erhalten hatten, theils an ihren Wunden gestorben waren, verzeichnet stehen. Das Regiment zog unter dem Geläute der Glocken und Musik in die genannte Kirche, geführt vom Herrn General von Carlowitz, von den Herren Majoren, Hr. von Czarnetzky, Hr. von Schlegel und den übrigen Herren Officieren. Die Tafel des Ruhms wurde vorgetragen. An der Kirchthüre empfangen diese die Prediger der  
Kir-



Kirche und begleiteten sie zu dem Orte, wo sie aufgestellt werden sollte. Nach dem sich alles und auch die Herren Deputirten der eingeladenen Behörden versammelt hatten, hub der religiöse Gesang an, nach dessen Beendigung der Superintendent und Pastor primarius D. Wagnitz eine kurze Rede hielt, die sich mit dem heiligen Gelübde, Gott, König und Vaterland über alles theuer zu achten schloß, worauf die Tafel unter dem Geläute der Glocken und sanften Orgelspiel mitten in der Kirche, an einem Pfeiler, der Kanzel gegenüber, aufgestellt wurde. Das: Nun danket alle Gott, unter Trompeten- und Paukenschall, von allen Anwesenden mit inniger Rührung gesungen, endete die schöne Feyer, die gewiß jedem um so unvergeßlicher seyn wird, da der vorhergegangne 18. Januar, als an welchem vor dem Jahre das Fest des heiß ersehnten Friedens gefeyert worden war, und vor 117 Jahren, sich König Friedrich I. die Krone aufgesetzt hatte, schon große und schöne Empfindungen geweckt hatte.

## 3.

### Wohlthätige Armenspeisung.

Un milden Beiträgen zur Armenspeisung sind eingegangen: von einer Ungen. 1 Thlr.; von B. S. 2 Thlr.; 1 Scheffel Erbsen von Hrn. B.

Da mehrere meiner Mitbürger den Wunsch geäußert haben, daß die Speisung im März fort dauern möchte, so will ich gern den Wunsch erfüllen, doch muß ich bitten, mich dann noch mit einigen Beiträgen zu unterstützen. Beiträge bin ich bereit, täglich



um ein Uhr anzunehmen. Zugleich ersuche ich diejenigen, welche monatlich beitragen und die Billets für den Februar selbst vertheilen wollen, selbige den 27sten dieses Monats Nachmittags von 1 bis 4 Uhr bey mir abholen zu lassen.

L. Bergener.

4.

### Currende = Sache.

Rechnung vom Jahre 1816.

#### Einnahme.

Aus der Currendebüchse	140	Thlr.	17	Gr.	2	Pf.
An Quartalgeldern	25	„	2	„	—	„
An milden Wohlthaten	—	„	—	„	—	„

Summa der Einnahme 165 Thlr. 19 Gr. 2 Pf.

#### Ausgabe.

Vorschuß von 1815	1	Thlr.	23	Gr.	—	Pf.
Für Brodt in 4 Quartalen	77	„	11	„	—	„
Dem Vorsänger die gewöhnl.	27	„	—	„	—	„
Für Bekleidung d. 9 Knaben mit neuen Röcken, Schu- hen, Strümpfen, Hemden und Hüten	66	„	—	„	—	„
Für neue Gesangbücher und andere Schulbedürfnisse	12	„	3	„	—	„
Insgemein	—	„	12	„	—	„
Summa der Ausgabe	185	Thlr.	1	Gr.	—	Pf.
Hiervon ab die Einnahme	165	„	19	„	2	„
Bleibt Vorschuß	19	Thlr.	5	Gr.	10	Pf.

Mei-



Meinem vorjährigen Versprechen gemäß, habe ich, da die Einnahme der Kasse sich nicht vermindert hat, zu Ostern des vorigen Jahres alle Currendekassen mit neuen Stadtgesangbüchern versehen; aber die Theuerung des Brodtes in den zwen letzten Quartalen hat die Anschaffung der Kleidungsstücke, von denen ich doch nichts abbrechen wollte, nur durch einen bedeutenden Vorschuß möglich gemacht. Ich empfehle daher diese Kinder dem fernern Wohlwollen meiner geehrten Mitbürger.

D. Köhler.

Indem ich im Namen des Hallischen Schulraths die Richtigkeit der vom Hrn. D. Köhler für das Jahr 1816 geführten Rechnung über Einnahme und Ausgabe bey der Currende und namentlich das Zusammenstimmen dieser Rechnung mit den mir vorgelegten Belegen bezeuge, danke ich dem Herrn Doctor recht herzlich für die gehaltenen Bemühungen. Zugleich empfehle auch ich die armen Knaben dem fernern Wohlwollen der Bewohner unserer Stadt.

Halle, den 20. Januar 1817.

D. Wagnig.

5.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛ.  
Januar 1817.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 3. Jan. dem Schuhmachermeister Karras ein S., Christian Friedrich. (Nr. 117.)  
— Den 6. dem Eisenstedenmeister Gödecke eine F., Hermine Charlotte Agnes. (Nr. 894.) — Den 8. eine unehel. F. (Nr. 873.) — Den 10. dem Schuhmacher



macher Dietrich ein S., Friedrich August. (Nr. 1488.)  
 — Den 11. dem Handarbeiter Wallherr eine Z.,  
 Johanne Friederike. (Nr. 992.) — Den 12. dem  
 Schuhmacher Saumann ein S., Johann Gottlieb  
 Gustav. (Nr. 105.) — Den 15. ein unehelicher S.  
 (Nr. 1384.)

Ulrichsparochie: Den 3. Jan. dem Schneidermeister  
 Bredow ein S., Otto Julius. (Nr. 249.) — Den 10.  
 dem Korbmacher Merseburger eine Tochter, Dorothee  
 Friederike Auguste. (Nr. 1617.)

Morigparochie: Den 2. Jan. dem Satzwirkermei-  
 ster Gottlieb Frosch eine Z., Friederike Dorothee.  
 (Nr. 624.) — Den 5. dem Ziegeldeckergesellen Blume  
 eine Z., Magdalene Therese. (Nr. 486.) — Dem  
 Schuhmachermeister Burkert eine Z., Sophie Char-  
 lotte. (Nr. 679.) — Den 10. dem Salinenarbeiter  
 Hammer ein S., Gustav Albert. (Nr. 2109.)

Berichtigung. Im 3ten Stück des Wochenblatts S. 45  
 muß es heißen: Domkirche: Dem Schneidermeister  
 Peter eine Z., Johanne Christiane Leopoldine.

Neumarkt: Den 16. Jan. dem Handarbeiter Bur-  
 chard ein S., Joh. Christian Gottlob. (Nr. 1261.)  
 — Dem Böttchermeister Schulze ein S., Johann  
 Friedrich Ernst. (Nr. 1145.)

#### b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 19. Jan. der Schneidermeister  
 Winkler mit J. K. Schubert. — Der Fleischer,  
 gefelle Feilenhauer mit J. M. verwittw. Eckart.

Morigparochie: Den 20. Jan. der Schneidermeister  
 Körner mit K. E. Leclerc. — Den 21. der Hand-  
 arbeiter Bolze mit K. Biermoritz aus Bernburg.

Neumarkt: Den 16. Jan. der Hautboist im vierten  
 Elb-Landwehr-Infanterie-Regiment Straude mit D.  
 K. Thiele.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Jan. des Handelsmanns  
 Streifer Witwe, alt 52 J. 1 W. 3 Z. Brustkrankheit.

Ulrichs,



Ulrichsparochie: Den 13. Jan. eine unehel. F., alt 4 J. 4 M. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 13. Jan. der Pfannenschmidtmeister Stolle, alt 42 J. 2 M. Krämpfe. — Den 19. des Schuhmachermeisters Naundorf Tochter, Rosine Caroline, alt 10 J. 9 M. Nervenfieber.

Hospital: Den 17. Jan. der Lohnkutscher Thormann, alt 72 Jahr, Entkräftung.

Neumarkt: Den 17. Jan. eine unehel. F., alt 4 M. Zahnfieber.

Glauchau: Den 16. Januar der Lector der englischen Sprache Müller, alt 48 J. Brustkrankheit.

## 6.

## Hallischer Getreidepreis.

Den 16. Jan. Weizen 4 Thlr. 15 Gr., auch 4 Thlr. Roggen 3 Thlr. 13 Gr., auch 3 Thlr. 8 Gr. Gerste 2 Thlr. 9 Gr., auch 2 Thlr. 3 Gr. Hafer 1 Thlr. 5 Gr., auch 1 Thlr. 2 Gr.

Den 18. Jan. Weizen 4 Thlr. 16 Gr., auch 4 Thlr. 6 Gr. Roggen 3 Thlr. 12 Gr., auch 3 Thlr. 10 Gr. Gerste 2 Thlr. 8 Gr., auch 2 Thlr. 4 Gr. Hafer 1 Thlr. 6 Gr., auch 1 Thlr. 3 Gr.

Den 21. Jan. Weizen 4 Thlr. 16 Gr., auch 4 Thlr. 8 Gr. Roggen 3 Thlr. 12 Gr., auch 3 Thlr. 9 Gr. Gerste 2 Thlr. 9 Gr., auch 2 Thlr. 6 Gr. Hafer 1 Thlr. 6 Gr., auch 1 Thlr. 3 Gr.

Der Polizen: Inspector Heller.

Druckfehler. Im vor. St. ist auf der ersten Seite zu lesen: Wfranger im Mönch 2c. statt ein Mönch. Der vorstehene Wfr. war Verf. des Drama d. M. v. d. B. Lib.

## Bekanntmachungen.

Berwandten und Freunden melde ich die am 16ten d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter ergebenst.

Diestkau, den 21. Januar 1817.

von Hoffmann.



Die am 19ten dieses Monats erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeige ich hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.

A. Niemeyer, Pastor zu Großlugel.

Es werden die hiesigen Armen hierdurch verwahrt, sich der bisher häufig vorgekommenen Holz-Diebereyen in der Königlichen Heide zu enthalten, weil auf höherm Befehl ernsthafteste Anstalten getroffen worden sind, die Holzdiebe zu verhaften und zur gesetzlichen Strafe zu ziehen.

Halle, den 15. Januar 1817.

Der Königl. Stadt-Kreis-Director.  
Streiber.

Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gebürtig aus Bernburg, wohnhaft zu Halberstadt, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben, auch curirt er Leichdornen oder Hühneraugen durch eigene Erfindung; ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement. Sein Logis ist im Gasthose zu den drey Königen; er gedenkt sich 14 Tage hier aufzuhalten.

Anfrage. Es wird eine Schmiede auf dem Lande zu pachten oder zu kaufen gesucht; wer dergleichen abzutauschen hat, beliebe sich in portofreyen Briefen oder persönlich zu melden bey dem Pötschafstischer Fischer in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 20.

In dem nahe am Waisenhause gelegenen Hause Nummer 1729 sind drey Stuben mit Kammern an ledige Herren zu vermieten.

Peter.

Eine Quantität gutes Schotenstroh ist zu verkaufen im Soldefreundlichen Hause auf dem Neumarkte Nr. 1142.

Anzeige. Gute Braunkohlensteine, sowohl große als kleine, sind zu haben bey

Kayser und Comp.  
große Steinstraße Nr. 132.



Es wird ein unverheiratheter junger Mann gesucht, welcher nicht bloß die nöthige Fertigkeit im Rechnen und Schreiben, sondern überhaupt allgemeine Geschäftskennntniß besitzt, und sich solche wo möglich durch eine frühere Anstellung bey einem Administrations- oder Rechnungs-Beamten erworben hat. Ein solches Subject, wenn es außerdem die nöthige Lebensbildung mit einem untadelhaften Wandel vereinigt, kann als Privat-Secretair auf einem benachbarten Königlichen Domainenamte unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort eine Anstellung finden. Unterzeichneter wird darüber nähere Auskunft geben, kann jedoch nur auf solche Gesuche Rücksicht nehmen, welche mündlich und persönlich bey ihm angebracht, und mit einer sofortigen Beweisführung über die geforderten Eigenschaften und Fähigkeiten unterstützt werden.

Halle, den 20. Januar 1817.

Der Domainen-Einnehmer Kaupisch,  
wohnhast in der kleinen Steinstraße Nr. 212 parterre.

Schönes farbereiches Campeche-Blauholz, geraspelt der Centner zu  $6\frac{1}{4}$  Thlr., desgleichen Gelbholz der Centner  $6\frac{1}{8}$  Thlr., fetten Emmenthaler Schweizerkäse in ganzen Pfunden zu 7 Gr., Eydammer und Rohmkäse, raffiniertes Del, feinen westind. Rum das Maaß zu 18 und 20 Gr., Jamaica-Rum das Maaß zu 1 Thlr., feine Franzweine zu 20, 16, 12 Gr. das Maaß, alle Sorten abgezogene Brantweine, fette holländische Vollheringe, Sardellen, feinsten Haysan-Thee, f. Bleyweiß das Pfund zu 4 Gr., mittel fein zu  $3\frac{1}{2}$  Gr., eingemachten holländ. Senf mit Zucker das Maaß zu 12 Gr., feinsten Punschextract in ganzen Maaßen zu 1 Thlr., feinste Chokolade mit und ohne Vanille empfiehlt

der Kaufmann Deißner,  
große Steinstraße Nummer 181.

Gesuch. Es werden einige zweyspännige Kohlenwagen, die noch im guten brauchbaren Stande sind, zu kaufen gesucht. Das Nähere erfährt man beym Böttchermeister Berndt in der großen Ulrichstraße Nr. 55.



## Todesanzeige.

Am 16ten Januar d. J. früh um 2 Uhr starb mein  
 mir ewig unvergesslicher Gatte, Gottfried August Müll-  
 ler, Lector der englischen Sprache und Stadtsecretair hie-  
 selbst, in einem Alter von 48 Jahren an der Brustkrank-  
 heit, womit er schon seit mehreren Jahren gekämpft hatte.  
 Ich mache diesen für mich und meine Kinder unerfesslichen  
 Verlust allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und  
 Freunden hiermit ergebenst bekannt, mit der Bitte, mich  
 mit Beyleidsbezeugungen, welche meinen gerechten Schmerz  
 noch vermehren würden, gütigst zu verschonen.

Glauchau an Halle, den 20. Januar 1817.

Marie Josephine Müller geb. Hünze,  
 als hinterbliebene Wittwe, und Namens ihrer 4 Kinder  
 und Herrn Schwiegersohns.

Am vergangenen Freytage vor 8 Tagen hatte Jemand  
 in dem Hausflure vor meiner Wohnung auf einer Bank  
 eine grautuchene Schirmmütze liegen lassen. Da sich kei-  
 ner von den Zöglingen unserer Anstalt bisher als Eigenthü-  
 mer gemeldet hat, so mag sie wohl einem Fremden gehören,  
 der sie gegen Erlegung der Insertionsgebühren zu jeder Zeit  
 bey mir abholen kann.

Halle, im Waisenhause, den 21. Januar 1817.

Dennhardt.

Eine neue Sendung lackirter Waaren von vorzüglicher  
 Schönheit, worunter Theemaschinen von der neuesten Form  
 sind, hat erhalten

die Geibelsche Kunsthandlung.

Zu 2 Hufen Feld, nahe bey der Stadt liegend, kann  
 einen sehr annehmllichen Käufer nachweisen

Bernstorff,

Fleischergasse Nr. 134.

Halle, den 21. Januar 1817.

Feinen Uel, er Flach hat wieder erhalten der Kauf-  
 mann Kunde. Halle, den 20. Januar 1817.

Hierzu ein Beylage. Bekanntmachungen.